

# Ästhetik-Komponenten aus Keramik

*Die Zeiten, da ein Implantat als letztes Mittel der Wahl galt, sind vorbei. Dienten Implantate in ihrer Anfangszeit oft nur zur Fixierung von herausnehmbarem Zahnersatz, so fällt ihnen heute die Aufgabe einer Restitutio ad integrum zu. Entsprechend haben sich auch die Indikationen verändert bzw. erweitert. Auch stellt die Osseointegration eines Implantats heute in der Regel kein Problem mehr dar.*

DR. TORSTEN S. CONRAD/BINGEN

Das Wichtigste neben dem Langzeiterfolg der modernen Implantologie ist die rote und weiße Ästhetik und die Wege, um diese zu erreichen. Eines der wichtigsten Merkmale ist eine prothetisch orientierte Positionierung des Implantats und wenn möglich den Erhalt aller Weichteilstrukturen, besonders im ästhetisch kritischen Frontzahnbereich.

Sind all diese Bedingungen erfolgreich erfüllt worden, entscheidet nunmehr die prothetische Versorgung über den Erfolg der Therapie. Eine ganz entscheidende Rolle spielt hierbei der Implantataufbau bzw. das Abutment. Die Restauration der verloren gegangenen Zahnkrone beginnt in der prothetischen Versorgungsphase ab Implantatoberkante. Dieser Entwicklung folgend haben einige Implantathersteller vollkeramische Aufbauteile in ihrem Sortiment aufgenommen.

Unsere Marktübersicht soll dem Leser einen Überblick über das gesamte Angebot von Implantatsystemen mit Vollkeramikaufbauten bieten. Dies gilt besonders für Neueinsteiger als Entscheidungshilfe für ein bestimmtes Implantatsystem. Denn eine erfolgreiche Implantation gelingt in der Regel mit allen marktgängigen Systemen. Da der Implantatmarkt sich noch in einer stetigen Wachstumsphase befindet, ist in der Zukunft damit zu rechnen, dass immer mehr Anbieter mit eigenem System auf diesen Markt drängen.

Bei der kritischen Beurteilung eines Implantatsystems sollte ein Hauptaugenmerk auf die prothetischen Versorgungsmöglichkeiten gerichtet werden. Schließlich und endlich interessiert den Patienten die prothetische Suprakonstruktion und nicht die Geometrie eines Schraubgewindes oder die Implantatoberfläche, natürlich vorausgesetzt das Implantat ist reizlos osseointegriert. Über den Erfolg eines Implantatsystems werden zukünftig seine prothetischen Lösungsmöglichkeiten entscheiden und der Preis. Aber auch der erfahrene implantologisch tätige Kollege sollte den Vergleich mit seinem in der Praxis bevorzugten System nicht scheuen und immer kritisch hinterfragen, ist dies ausreichend, um den stetig steigenden ästhetischen Ansprüchen zu genügen.

Schließlich dient dies alles dem Wohle des Patienten, denn optimale prothetische Hilfsteile vereinfachen den Weg zu einer guten Ästhetik und können mitunter auch dem Patienten Kosten sparen.

Für ästhetische Versorgungsmöglichkeiten sind Keramikaufbauten, vor allem im Frontzahnbereich, ideal geeignet. Neben ihrer hohen Gewebeverträglichkeit lassen sie sich in Form und Farbe an die Zahnkrone anpassen. Dies verhindert bei einer dünnen Gingiva farbliche Irritationen. Die so gestalteten Keramikaufbauten können dann mit einer zementierten Vollkeramikkrone versorgt werden. Im Seitenzahnbereich können die Aufbauten auch direkt verblendet werden, vorausgesetzt die Position des Schraubenkanals lässt dies zu, und als Monokörper direkt auf dem Implantat verschraubt werden. Auch als Primärkronen in Kombination mit Galvanosekündärkronen halten die Keramikaufbauten in die implantatgestützte Teleskopprothetik Einzug. Nicht nur die richtige Positionierung, sondern auch die Auswahl der richtigen Aufbauteile ist für den Erfolg entscheidend. Die Zirkonoxidkeramik hat nicht nur als zahnfarbener Implantataufbau in die Implantologie Einzug gehalten, sondern ist durch das CAD/CAM-Verfahren eine zukunftsweisende Technologie in der Zahntechnik.

#### Korrespondenzadresse:

Dr. Torsten S. Conrad  
Heinrichstraße 10  
55411 Bingen  
Tel.: 0 67 21/99 10 70  
Fax: 0 67 21/1 50 58  
E-Mail: [praxis@dr-conrad.de](mailto:praxis@dr-conrad.de)

#### Anmerkung der Redaktion

Die folgende Übersicht beruht auf den Angaben der Hersteller bzw. Vertreiber.

Wir bitten unsere Leser um Verständnis dafür, dass die Redaktion für deren Richtigkeit und Vollständigkeit weder Gewähr noch Haftung übernehmen kann.